



Liebe Tierfreunde !

Von ganzem Herzen möchte ich Ihnen für Ihre große Hilfe nach meinem letzten Infobrief danken. Ich hatte Ihnen darin auch berichtet, dass wir dringende Renovierungen vornehmen müssten. Dank Ihrer Hilfe konnten wir nicht nur sehr viele Tiere aufnehmen, die meist in einem fürchterlichen Zustand waren und dringend unsere Hilfe brauchten, sondern auch einige Renovierungsarbeiten im Katzenhaus und in der Finca vornehmen.



Steffen

Finca - aussen



Steffen



Micha



Steffen

Utes Zimmer



Katzenhaus

Katzenhaus und Finca wurden von außen verputzt, denn sie waren in einem katastrophalen Zustand. In die Innenräume waren Feuchtigkeit und Nässe eingedrungen, die Zimmer waren in keinem guten Zustand. Einige Zimmer in der Finca mussten sogar innen verputzt und versiegelt werden, um sie besser vor Nässe zu schützen. Ganz, ganz herzlichen Dank für Ihre große Unterstützung!

Auch unsere Tiere sagen Ihnen großen Dank, liebe Tierfreunde. Was wir in den letzten Wochen und Monaten zum Teil an „Jammergestalten“ aufnehmen und sehen mussten, ging schon sehr an unsere Substanz.

Die letzte Zeit war hier sehr traurig, denn viele unserer alten Tiere machen mir großen Kummer. Bongi mit seinen Herzproblemen, er sieht und hört nichts mehr, aber er steht noch immer parat und verlangt seine Leckerchen. Drops und Maican ging es nicht gut. Viele unserer älteren Katzen haben gesundheitliche Probleme. Gassi, Nero, Mars, Gofio, Pappy, Putzi, Abruquia, Elli, Winny, Werni, Fausto und einige mehr. Viele sind sehr dünn und fressen nicht besonders, sie bekommen immer extra Rationen Gourmet und andere Leckereien - zusätzlich zu ihrem normalen Futter.

Unser scheuer Kater Anton lebte mit seiner Schwester Pünktchen im Anbau. Anton hatte oft Probleme mit den Nieren. Schon zweimal musste er einen Katheter bekommen, da er nicht mehr Pipi machen konnte. Zudem bekam er „Nierenfutter“. Eines Tages ging es ihm sehr schlecht, er stand nicht mehr vom Bett auf und atmete flach. Er kam sofort in die nächste Klinik und wir erfuhren das schreckliche Ergebnis. Antons Zwerchfell war gerissen, er hatte keine Chance mehr. Schweren Herzens musste ich ihn erlösen lassen.



Anton & Pünktchen

Pünktchen trauerte fürchterlich um ihren Bruder, weinte und jammerte in ihrem Zimmer. Es dauerte, bis sie sich einigermaßen erholt hatte. Zum Glück fand Pünktchen in Deutschland ein neues Zuhause und konnte zu zwei anderen Katzen vermittelt werden. Mittlerweile hat sie sich gut eingelebt und von ihrem Schmerz erholt.

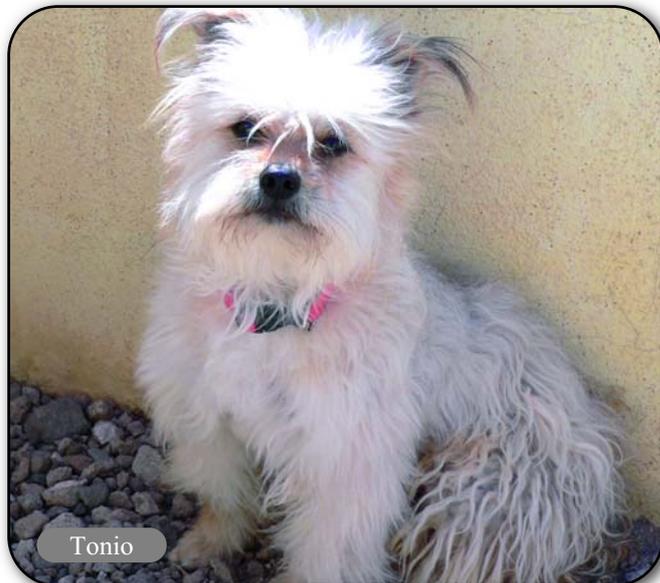
Drops war vor drei Jahren bei uns alt und krank von Spaniern abgegeben worden. Seine Herzprobleme wurden trotz Medikamenten immer schlimmer und der Tierarzt meinte, dass es nicht mehr lange dauern würde, bis wir ihn erlösen müssten. Drops wollte dann eines Tages nicht mehr mit zum Spaziergehen.



Drops

Das Laufen und vor allen Dingen das Atmen fiel ihm sehr schwer. Dann, am nächsten Tag, stand er nicht mehr auf und schlief nur noch. Es war so weit, ich musste den kleinen Kerl erlösen lassen. Es tat mir in der Seele weh.

Drei Spanier brachten den kleinen Tonio zu uns, den sie ausgesetzt gefunden hatten. Er war zum Glück nicht ängstlich, sondern sofort sehr zutraulich und sehr menschenbezogen.



Tonio

Hauptsache war für ihn, dass er Gesellschaft hatte und uns Menschen sah, die sofort mit ihm schmusen mussten.

Wie Sie alle wissen, fahren wir zweimal die Woche in die Berge, um dort ausgesetzte Hunde zu füttern, die wir dann zu fangen versuchen. Wir versorgen auch die scheue Rosalie am Grillplatz in den Bergen in einer Höhle zweimal die Woche mit Futter. Rosalies drei Welpen konnten wir zum Glück letztes Jahr fangen und retten. Sie selbst konnten wir leider immer noch nicht einfangen, sie ist einfach zu scheu! Schrecklich war auch, dass es fast bis in den ganzen März

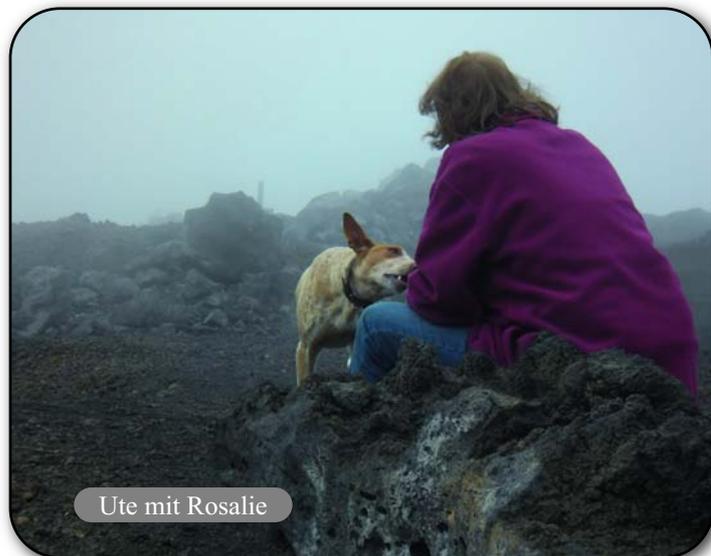


Schnee in den Bergen

sehr, sehr kalt war und wir oft wegen Schnee nicht bis hoch zum Hotel Parador unterhalb des Teide fahren konnten. Immer wieder gab es heftige Unwetter und schlimme Regenfälle, oben dann Schnee. Alle Zufahrtstraßen zum Teide waren dann wegen Unwettern und Geröll-Lawinen gesperrt.

Oft sahen wir Rosalie gar nicht mehr, aber aus ihrer Futterhöhle fehlte meist das komplette Trockenfutter. Wir mussten dann immer sehr viel Futter deponieren, da wir nie sicher waren, ob und wann wir wegen des schlechten Wetters nochmal bis hoch zu Rosalie kamen. Sie wäre sonst verhungert.

Eines Tages - es war fürchterlich kalt - war ab dem Grillplatz die Weiterfahrt wegen Schnee gesperrt. Urplötzlich stand Rosalie in der Kälte und im Nebel wieder vor uns an der Straße.



Ute mit Rosalie

Sie fraß mir zwar gierig die Würstchen aus der Hand, aber ich hatte wieder keine Chance sie am Halsband zu packen um sie zu fangen. Es war so schrecklich deprimierend, sie so frierend zu sehen und ihr nicht helfen zu können. Erfolglos, traurig und total frustriert fuhren wir wieder zurück ins Tierheim.

Da unsere Mitarbeiter nach und nach ihren Urlaub nehmen mussten, waren wir fast immer mit Personal unterbesetzt, die Arbeit und die Fahrten in die Berge waren kaum zu schaffen. Die Mitarbeiterin Sabrina kam im Dezember 2010 für sechs Monate zum Helfen aus Deutschland. Sie nahm uns in dieser Zeit oft die Fahrten in die Berge ab, um die Hunde dort zu füttern. Elmar flog fast jede zweite Woche zum Helfen auf die Finca und fuhr mit mir in die Berge. Wie auch Norbert Weiner, der einige Tage hier war. Er begleitete dann Sabrina. Norbert nahm wie Elmar Hunde und Katzen, die in Deutschland vermittelt waren, mit zurück. Wir waren nämlich total überfüllt und wussten mit all den vielen Hunden nicht mehr ein noch aus.

Wir fingen in den letzten Wochen und Monaten sehr viele ausgesetzte Hunde in den Bergen ein. Entweder waren sie neu ausgesetzt worden oder sie hielten sich schon länger hier auf, waren aber am Ende ihrer Kräfte. Einige Hunde waren in so schlechtem Zustand - abgemagert, verletzt, eine kleine Hündin sogar hochschwanger, dass sie, wenn wir sie nicht gefunden hätten, nach wenigen Tagen in den Bergen gestorben wären.

Eines Tages fuhr Sabrina mit der ehrenamtlichen Helferin Biggi, die für eine Woche zum Helfen bei uns war, zu Rosalie an den Grillplatz. Sie entdeckten Rosalie sofort und sie hatte diesmal in „Begleitung“ zwei Rüden dabei. Die drei Hunde suchten gemeinsam die Bänke und Tische am Grillplatz nach etwas Essbarem ab, doch fanden sie nichts.

Sabrina und Biggi packten sofort die Würstchen und das Nassfutter aus und lockten die drei zu sich heran.



Douglas & Dolan



Dolan & Rosalie mit Sabrina

Die zwei Rüden waren zum Glück noch nicht so scheu wie Rosalie und ließen sich nach wenigen Minuten von Sabrina und Biggi anfassen. Bald darauf konnten sie die beiden, Dolan und Douglas, hochheben und zum Auto tragen. Wahrscheinlich waren die beiden Rüden am Grillplatz neu ausgesetzt worden, denn lange konnten sie noch nicht hier sein, sie wären viel scheuer gewesen. Außerdem hatten wir sie nie zuvor gesehen. Aufgeregt rief mich Sabrina auf der Finca an und berichtete, dass sie zwei Hunde fangen konnten. Dann, nur wenige Minuten später auf der Rückfahrt, entdeckten die beiden Frauen mitten auf der Straße eine total verfilzte Chow-Chow-Hündin, die immer wieder schnüffelnd am Straßenrand nach Futter suchte. Daphne ließ sich sofort und ohne Probleme anfassen und streicheln. Sabrina und Biggi konnten sie gleich ins Auto heben. Wieder rief mich Sabrina aus den Bergen an, diesmal total auf-

gelöst, und berichtete, dass sie nun auch noch einen dritten Hund im Auto hatten.



Sabrina und Biggi mit Douglas



Dolan & Daphne mit Biggi und Sabrina

Aufgeregt kamen sie im Tierheim bei uns an, strahlten und waren glücklich und froh über ihre gelungene Rettungsaktion. Wir alle freuten uns sehr mit ihnen, denn diesen drei Hunden war ein langes Leiden mit Hunger, Kälte und Tod in den Bergen erspart geblieben.

Als wir Daphne im Hundehaus näher untersuchten, bemerkten wir wie dünn sie war, trotz ihres dicken Fells. Sie war in einem sehr schlechten Zustand, ihre Ohrspitzen waren blutig und wund, ihre Nase hatte kein Fell mehr, die Haut ging ab und sie war entzündet, ihre Zähne sahen fürchterlich aus.



Daphne



Daphne ließ sich von uns ihr Fell nicht schneiden, es tat ihr zu weh. Tage später musste sie in Narkose geschoren werden.

Daphne blühte nach dem Scheren total auf, eine neue Hündin. Sie fühlte sich nun endlich wieder total wohl in ihrer „Haut“ und wurde eine sehr liebe und anhängliche Hündin. Sie bringt uns mit ihrem Charme und ihrer Art oft zum Lachen. Wenn sie sich freut, gibt sie merkwürdige Töne von sich.



Ute mit Daphne

Sie grunzt vor Freude wie ein kleines Schweinchen und lacht und strahlt über das ganze Gesicht. Alles in allem ist sie eine geniale und absolut einzigartige Hündin!

Das große Glück war, dass alle drei Hunde - da sie anscheinend neu ausgesetzt worden waren - noch sehr menschenbezogen und besonders anhänglich sind.



Missy

Zwei Tage später brachten Sabrina und Biggi die kleine Missy mit. Auch sie fanden sie bei Rosalie am Grillplatz, Missy suchte dort nach Futter.

Die Kleine fraß Sabrina die Würstchen aus der Hand. Aber erst, als Sabrina ihr die Leberwurst anbot und Missy die Leberwurst von Sabrinas



Missy

Fingern schleckte, konnte sie sie schnell packen und zum Auto tragen. Im Auto war Missy sofort zutraulich und in keiner Weise geschockt von der Fangaktion.



Norbert mit Gitta

Sabrina lockte die Kleine mit den Würstchen und dem Nasfutter zu sich heran. Bald fraß sie ausgehungert die angebotenen Würstchen und die Leberwurst. Kurz darauf konnte Sabrina sie packen und schnell zum Auto tragen. Nur etwa eine halbe Stunde später auf ihrer Rückfahrt entdeckten Sabrina und Norbert eine kleine hellbraune Hündin, die verschreckt und humpelnd auf der Straße hin und her lief. Fast wäre sie von einem Auto angefahren worden. Die beiden hielten an und konnten die humpelnde Goldie zum Glück sofort auf den Arm nehmen und zum Auto tragen.



Sabrina mit Missy

Auch dann bei uns war sie anhänglich wie eine Klette und wollte am liebsten nur Menschen um sich haben. Missy war mit Sicherheit auch erst in den letzten zwei Tagen dort ausgesetzt worden.

Norbert Weiner war auf die Finca gekommen und fuhr mit Sabrina in die Berge, um Rosalie zu füttern. Sie fuhren weiter hoch zum Hotel Parador, denn die Straße war wieder frei. Entlang der Straße entdeckten sie ein winziges verfilztes graues Wollknäuel, das suchend nach Futter am Straßenrand herumirrte.



Norbert mit Goldie



Sabrina lockt Gitta an

Mit den zwei geretteten Hündinnen kamen sie bei uns auf der Finca an.

Beide Hunde waren total ausgehungert und tranken, als hätten sie schon ewig kein Wasser mehr zu sich genommen. Goldie hatte an beiden Hinterbeinen alte vernarbte Wunden, als hätte man sie mit einem Draht irgendwo sehr lange festgebunden.



Goldies Verletzungen

Der Tierarzt stellte später beim Röntgen fest, dass sie einen alten Bruch hatte, der nicht mehr zu operieren war.

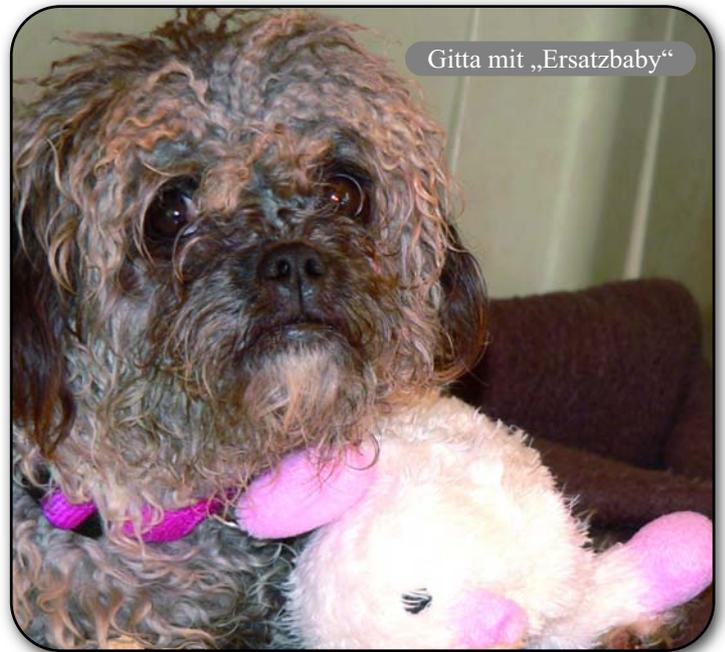
Gitta sah auch sehr schlimm aus, sie war total verfilzt und konnte kaum aus den Augen sehen. Der Schock kam aber erst am nächsten Morgen. Gitta hatte in der Nacht zwei tote Hunde-Babys zur Welt gebracht. Sie waren noch nicht voll entwickelt, das sah man deutlich. Wahrscheinlich hatte Gitta ihre Babys durch den ganzen Stress zu früh geboren.



Gitta mit ihren toten Babies

Trotzdem putzte und leckte sie ihre toten Kinder liebevoll und trug sie in ihre Schlafbox auf die Wolldecke. Sie ließ nicht von ihnen ab, immer wieder putzte und leckte sie ihre toten Kleinen. Es tat uns in der Seele weh, aber es half ja nichts. Gitta weinte und jammerte fürchterlich, als wir ihr die Babys wegnehmen mussten.

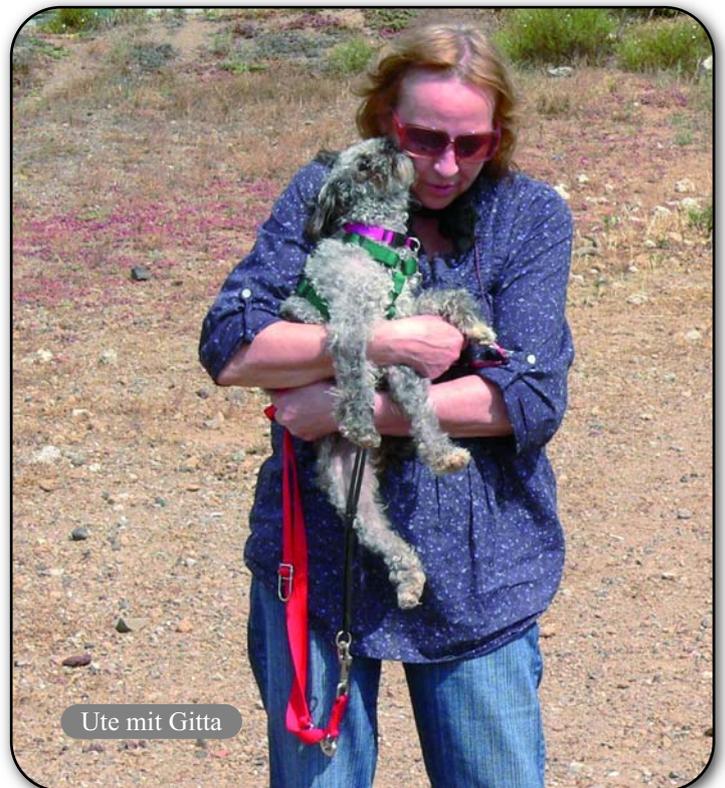
Sie tat uns so schrecklich leid, und ich beschloss, es mit zwei Stofftieren zu versuchen. Zwei kleine Kuscheltiere rieben wir an Gittas toten Kindern und legten sie ihr in ihre Schlafbox. Und es half! Gitta kümmerte sich sofort fürsorglich um ihre „Ersatzkinder“. Sie trug sie hin und her, leckte und putzte sie mehrmals täglich ausgiebig, kein Weinen, kein Jammern mehr.



Gitta mit „Ersatzbaby“

Gitta war eine glückliche Mutter, sie hatte ihre Kinder wieder.

Wochenlang kümmerte sie sich um ihre „Kinder“. Selbst als sie sich von der Geburt erholt hatte und Goldie zu ihr ins Gehege durfte, trug sie ihre Kinder weiter herum. Bis die Stofftiere irgendwann total zerfetzt und auch nicht mehr zu waschen waren. Dann konnten wir sie ihr wegnehmen und sie vermisste sie nicht mehr.



Ute mit Gitta

Für Gitta war es am schönsten, immer auf dem Arm getragen zu werden. Dann kuschelte sie ihr Köpfchen fest an uns, bewegte sich nicht mehr - so hätte sie es stundenlang aushalten können. Goldie und Gitta waren total anhänglich und menschenbezogen, zum Glück waren beide nicht ängstlich.

Wie lange sie jedoch schon in den Bergen ausgesetzt waren, konnten wir nicht einschätzen.



Else mit Goldie

Ute mit Gitta

Das Schreckliche wurde auch dieses Jahr wieder wahr, Rosalie wurde erneut schwanger und bald konnte man es deutlich sehen. Sie war ab dann auch sehr zurückhaltend und näherte sich uns fast nicht mehr. Es war schrecklich, obwohl wir damit gerechnet hatten! Wieder bekam sie irgendwo ihre Kinder, versteckte sie dann vor uns und wir mussten sie wieder mühsam suchen in der Hoffnung, sie einzufangen um sie retten zu können.

Bald darauf blieb Rosalie verschwunden, genau wie letztes Jahr. Sicherlich hatte sie ihre Welpen bekommen, sie irgendwo versteckt und verließ die Babys kaum.



Rosalie

Nach Wochen sahen wir sie endlich wieder, mit langen geschwollenen und entzündeten Zitzen. Sie bleibt aber immer in sicherer Entfernung und kommt nur kurz zum Fressen. Die Futter-Höhle besucht sie weiter regelmäßig und wir füllen sie ständig mit viel mehr Futter auf. Von den Kleinen fehlt bisher jegliche Spur, trotz ausgiebigem Suchen nach ihnen. Wir hoffen sehr, dass wir Rosalies Welpen bald entdecken, um sie fangen zu können.

Eines Tages, als Sabrina wieder in die Berge fuhr, übergab der Ranger Juan, der den Grillplatz tagsüber bewacht, Sabrina eine Plastikkiste mit drei winzigen Hundebabys, die er am Grillplatz gefunden hatte. Zum Glück hatte er die Jungen mit zu sich in das kleine „Überwachungs-Häu-

schen“ genommen und sie mit Milch versorgt. Juan hatte versucht, mich über Handy zu erreichen, aber als Michael die Nummer mehrmals zurückrief, bekamen wir Juan nicht ans Telefon. Man hatte die Kiste mit den drei kleinen Welpen am Grillplatz abgestellt und die winzigen Hunde dort ihrem Schicksal überlassen.



Kiste mit Jolie, Juri & Juan

Wenn Juan sie nicht mitgenommen hätte, wären sie erbärmlich verhungert. Sie waren noch so klein, konnten gerade so laufen, waren aber noch sehr wackelig, so dass sie diese Kiste auch nicht selbständig hätten verlassen können.



Jolie, Juan & Juri

zurück und wir versorgten Juan, Jolie und Juri sofort mit Flüssigbabybrei.



Elmar

Sabrina fuhr sofort mit den Welpen zur Finca



Juri, Juan & Jolie

Wir hatten großes Glück, denn sie fraßen den Brei schon selbständig vom Teller, ohne dass wir sie mit der Spritze oder der Flasche füttern mussten.

Zwar standen sie anfangs meist mit ihren Beinchen in der Schüssel und verschmierten sich fürchterlich, aber wir mussten sie wenigstens nicht alle zwei Stunden füttern.

Elmar war gerade wieder in Teneriffa gelandet, als ihn ein Anruf am Flughafen erreichte. Ein deutsches tierliebes Paar, das uns schon einmal in Teneriffa im Tierheim besucht hatte und im Tierheim Wermelskirchen als „Gas-siegänger“ für die Hunde bekannt war, verbrachte gerade auf La Gomera den Urlaub.



Der angekettete Congo

uns kommen. Die Tierfreunde aus Deutschland setzten nun alle Hebel in Bewegung, organisierten den Transport des Hundes mit der Fähre von Gomera zu uns nach Teneriffa und brachten so die arme Seele Congo zu uns ins Tierheim. Wir hatten alles für seine Aufnahme im Bad vorbereitet, doch als ich dann die Tierfreunde mit Congo auf dem Arm sah, und sah was für ein Skelett sich unseren Augen bot, wurde mir dermaßen schlecht und mir schossen unweigerlich die Tränen in die Augen.

Congo war sehr schwach, man konnte deutlich sehen, dass seine Muskeln an den Beinen flatterten, auch hatte er offene, wund und entzündete Stellen an Po und Hinterbeinen - das kam wohl von den scharfen Felsen, auf denen er sich aufhalten musste. Wir waren total entsetzt über seinen Zustand und heilfroh, dass die Tierfreunde aus Deutschland all diese Mühe und Kosten auf sich genommen hatten, um diese arme Seele zu befreien und zu retten. Nicht jeder wäre dazu bereit, und schon gar nicht in seinem Urlaub! Deshalb bedankt sich Congo von ganzem Herzen bei ihnen für seine Rettung!

Congo hatte sehr schlechte Blutwerte, bekam Medikamente und Spezialfutter. Das gute Futter und die Medizin halfen, aber es dauerte einige Zeit, bis er richtig zunahm. Heute hat er gut zugenommen und sieht aus wie ein normal ernährter Hund, vor allen Dingen ist er ein sehr lieber, problemloser und anhänglicher verschmuster Kerl geworden.

Sie hatten auf ihrer Wanderung einen total abgemagerten Pointer gefunden, angekettet zwischen Felsen in der prallen Sonne. Er hatte zwar einen Besitzer, der sich aber nicht um ihn kümmerte. Die Tierfreunde machten schnell den Hundebesitzer ausfindig und baten um den Hund. Der Besitzer war nach langem Hin und Her bereit, ihnen den abgemagerten Congo zu überlassen. Wir konnten nicht „Nein“ sagen, obwohl wir übervoll waren. Der arme Congo durfte auch zu

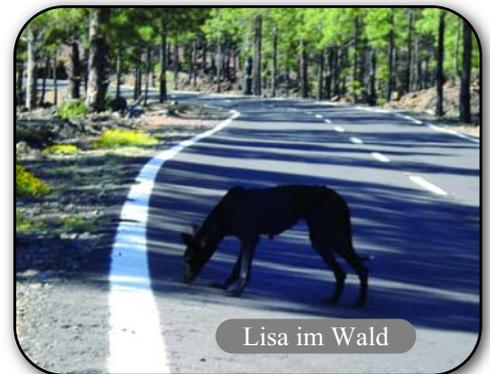


Congo

Nur wenige Tage nachdem wir Congo aufgenommen hatten, fand Sabrina auf ihrer letzten Fahrt in die Berge (bevor sie wieder nach Deutschland zurückging) unterhalb des Grillplatzes von Rosalie die bis zum Skelett abgemagerte und total geschwächte Hündin Lisa. Sie suchte an der Straße verzweifelt den Waldrand nach Futter ab.



Elmar



Lisa im Wald

Sabrina konnte die schwache Hündin ohne Mühe zum Auto tragen. Wir waren alle total entsetzt über den Anblick von Lisa. Auf der Finca angekommen, fraß sie zwar und trank sehr viel Wasser, doch sie war so schwach, dass sie sich kaum auf den Beinen halten konnte. Lisa hätte in den Bergen keine zwei Tage mehr überlebt!



Lisa

ihre Decke und schlafen, sie konnte einfach nicht mehr. Ich glaube, sie wollte hier bei uns nun in Ruhe sterben. Das sollte nicht sein, das wollte ich nicht. Und ich rannte aufgelöst in die Küche, machte ihr aus Gourmet leckeren Flüssigbrei, nahm Infusion und Glukose mit und flößte ihr nach und nach ein wenig Brei und Glukose ein. Widerwillig ließ sie bald alles mit sich geschehen, doch man sah, dass sie einfach viel zu schwach war und nicht mehr konnte. Den ganzen Tag über bekam sie ihren Brei eingeflößt und Infusion. Ich tropfte ihr aus Versehen etwas Flüssigbrei auf ihre Pfote und endlich, endlich schleckte sie ihre Pfote sauber. Das war ein gutes Zeichen und es klappte weiter. Dann gegen Abend nahm sie endlich selbständig etwas vom Gourmet an und wir bekamen wieder ein klein wenig Hoffnung. Und das Wunder geschah: Am nächsten Morgen stand Lisa schwanzwedelnd vor ihrer Gittertür in der Box und wollte in den Hof zum Pippmachen.



Die abgemagerte Lisa



Lisa im Hof

Lisa, die arme dünne Maus, hatte es geschafft! Wir waren total glücklich! Lisa nahm nicht so schnell zu wie Congo, sie ist immer noch sehr dünn, aber sie genießt ihr Leben bei uns, es dauert halt etwas länger bei ihr.



Sie schlief am nächsten Tag nur, war total erschöpft, fraß nur wenig und hatte undefinierbaren Kot. Erde und Steine befanden sich darin, sie musste vor lauter Hunger alles gefressen haben um ihren Magen zu füllen. Auch am zweiten Tag schlief sie fast nur und fraß kaum. Ich machte mir große Sorgen und hatte schlimmste Bedenken. Am dritten Tag stand sie morgens nicht mehr zum Fressen auf, die Mitarbeiterin bot ihr das Fressen mit der Hand an, doch Lisa drehte nur ihren Kopf zur Seite. Die Helferin rief mich sofort und ich versuchte es ebenso, bot ihr mit der Hand anderes Nassfutter und andere Leckereien an, doch sie drehte immer wieder ihren Kopf zur Seite. Mir war klar, dass Lisa aufgegeben hatte, sie wollte nur noch ihre Ruhe,

Sie erinnert mich an meine alte Hündin, „Tante Berta“, die ich vor zig Jahren in einem ähnlichen Zustand in den Bergen gefunden hatte. Sie hatte noch viele Jahre mit Bongi und den anderen in der Finca gelebt. Lisa ist auch schon ein sehr altes Mädchen, mit weißer Schnauze. Fernando hat sie - wie ich auch - auf mindestens 13 Jahre geschätzt. Wahrscheinlich hatte sie als Jagdhündin oder „Zuchtmaschine“ ausgedient und man hat sie dann in den Bergen einfach „entsorgt“. Ich hoffe sehr, dass sie noch ein langes und schönes Leben hat, doch ich glaube, dass sie in ihrem Alter kaum noch Vermittlungschancen haben wird. Es wäre zu schön um wahr zu sein. Lisa hätte es verdient, auch einmal die schöne und glückliche Seite des Lebens kennen zu lernen. Ich wünsche es ihr so sehr.

Sabrina ist mittlerweile wieder in Deutschland. Ihr ganz herzlichen Dank für ihre Hilfe. Vor allem danken ihr die vielen Hunde, die sie in den Bergen gerettet hat, sie war eine super gute Hundefängerin!

Zwei deutsche Tierschützer kamen für eine Woche auf die Insel und nahmen mit uns Kontakt auf, sie wollten sich über die Situation der ausgesetzten Hunde in den Bergen informieren. Elmar und ich fuhrten mit ihnen in die Berge und zeigten ihnen alle uns bekannten Stellen, an denen wir Hunde fütterten und gefüttert hatten. Doch wir bekamen an diesem Tag keine Hunde zu Gesicht. Das junge deutsche Paar fuhr in dieser Woche nun jeden Tag hoch in die Berge um Hunde zu suchen und nahm uns die Fütterung von Rosalie ab. Sie entdeckten an der Kreuzung bei El Portillo zwei Jagdhunde, einen weißbraunen und einen braunen, die nach Futter suchten.



Lore mit braunem Podenco

Leider konnten sie die beiden nicht einfangen, denn sie waren schon zu scheu und ängstlich. Sie gaben mir Fotos, damit wir sie füttern, suchen und evtl. fangen konnten.

Elmar war mit Hunden für eine Woche nach Deutschland geflogen und als er zurückkam fuhrten wir gleich am nächsten Tag in die Berge nach El Portillo. Nichts, wir fuhrten weiter zu Rosalie und dann noch einmal zurück nach El Portillo. Und diesmal entdeckten wir den weißbraunen Jagdhund, er war alleine. Schnell packte ich die Würstchen und die Leberwurst aus und lockte mit dem leckeren Futter. Vorsichtig fraß die Hündin mir die Würstchen aus der Hand, doch keine Chance sie am Halsband zu greifen.



Ute lockt Lore

Mit der stark duftenden Leberwurst lockte ich sie weiter zu unserem Auto und dem geöffneten Kofferraum. Ich setzte mich vor den offenen Kofferraum und bald leckte sie mir gierig die Leberwurst von den Fingern. Ganz langsam konnte ich sie an ihrem Halsband fassen, sie packen, schnell das zu lockere Halsband umdrehen und sie im „Würgegriff“ festhalten. Die Hündin schrie und bockte fürchterlich, biss mir mehrmals panisch ins Handgelenk; doch wenn ich sie losgelassen hätte, hätte kein Mensch sie je mehr fassen können. Elmar konnte sie nach einiger Zeit hinten an den Oberschenkeln packen. So gelang es uns, sie gemeinsam hochzuheben und mit viel Mühe drückten wir die immer noch schreiende und bockende Hündin in die geöffnete Hundebox. Endlich konnten wir dann auch mit Erfolg die Boxen-Tür schließen.

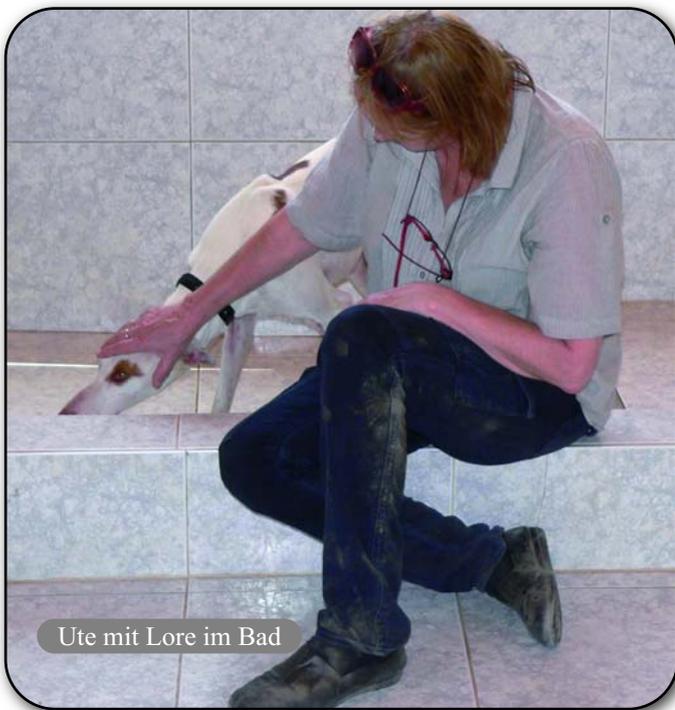


Elmar mit Lore

Ich schlotterte am ganzen Körper, meine Knie waren weich und ich setzte mich sofort wieder auf den Boden, ich musste mich erst mal beruhigen. Autos hatten an der Straße angehalten, alle Touristen die aus einem Reisebus an dem Restaurant ausgestiegen waren, hatten unsere Aktion beobachtet. Das Spektakel war ja auch nicht zu überhören, denn die Hündin, Lore, hatte nicht aufgehört wie wahnsinnig zu

schreien. Fassungslos und total erstaunt starteten sie zu Elmar und mir herüber. Mit immer noch schlotternden Beinen stieg ich dann schnell ins Auto und wir fuhrten weiter. Ich rief Else auf der Finca an, dass wir Lore hatten fangen können und sie richtete mit Tina alles her. Überglücklich trugen wir dann die Hundebox ins

Hundehaus und ließen die schüchterne Lore frei. Sie trank nicht und fraß nicht in unserem Beisein, wusste nicht wie ihr geschah und versuchte sich dauernd in einer Ecke zu verstecken und klein zu machen.



Ute mit Lore im Bad

Am nächsten Tag jedoch war alles Futter gefressen. Langsam taute sie auf. Sie ist noch etwas zurückhaltend, fast schüchtern, aber sie lässt sich streicheln, lässt sich an die Leine nehmen und geht mittlerweile sehr gerne spazieren. Wir, Elmar und ich, und Else mit der ehrenamtlichen Helferin Lisa, die für einige Wochen aus Deutschland zu uns ins Tierheim gekommen ist, fuhren weiter hoch in die Berge und auch nach El Portillo. Aber den zweiten braunen Jagdhund konnten wir nirgends mehr entdecken.

Else war mit Lisa zum Füttern in den Bergen. Auf dem Nachhauseweg entdeckten sie in der Nähe unseres Tierheimes am Straßenrand vor einem Busch einen kleinen wuscheligen Hund, der sich aber schnell ängstlich versteckte, als sie ausstiegen. Else und Lisa lockten ihn mit Futter, doch es dauerte etwas, bis der kleine Kerl Else endlich die Leberwurst von den Fingern leckte. Nach einiger Zeit, endlich, endlich konnte Else ihm dann schnell eine Leine um den Hals legen und ihn im Genick packen. Sie hatte aber keine Chance den kleinen Kerl hochzuheben, er bockte und schrie fürchterlich. Lisa kam vorsichtig mit



Tabby

einer Wolldecke herbei und sie konnten den schreienden und um sich beißenden Hund schnell einwickeln und ins Auto tragen.



Lisa mit Tabby

Auf der Finca war der kleine Tabby dann sofort zutraulich und zeigte vor uns Menschen keinerlei Scheu oder Angst. Im Gegenteil, er war sofort schmusig und ist eine richtige anhängliche kleine Klette geworden.

Ein deutscher Mann kam mit einer Katzenmama, Tiffany, und ihren zwei Katzenkindern Tom und Toby. Er erzählte uns, dass die Katzen ihm zugelaufen waren oder aber irgendjemand hätte sie vor seiner Wohnung ausgesetzt. Nur einige Tage zuvor hatten wir Pünktchen aus dem Anbau-Schlafzimmer ausgeflogen.



Elmar mit Tiffany, Tom & Toby



Toby & Tiffany



Toby



Tom



Toby & Tom

So zog Tiffany mit ihren beiden Katerchen Tom und Toby hier ein. Tiffany war sehr abgemagert und ihr Fell war total stumpf und struppig, aber sie kümmerte sich liebevoll um ihre zwei Kinder, die fröhlich alles inspizierten. Tiffany tun die Ruhe und das gute Futter sehr gut, das merkt man richtig, sie ist sehr menschenbezogen und genießt jede Streicheleinheit in vollen Zügen.

Sie ist ganz sicher bei Menschen gewesen, sonst wäre sie nicht so anhänglich. Ich hoffe sehr, wenn sie wieder zugezogen und alle Impfungen hat, dass sie dann ein schönes Zuhause für immer findet.

Ein Spanier brachte uns ein kleines Welpenmädchen. Er gab an, keine Zeit mehr für sie zu haben. Sie war ein süßer kleiner Fratz und eroberte sofort alle Herzen bei uns. Schon am nächsten Tag brachten zwei Frauen einen kleinen Welpenjungens zu uns, sie hatten ihn ausgesetzt an einer Straße gefunden. Die beiden Hundekinder verstanden sich auf Anhieb sehr gut, spielten und tollten den ganzen Tag über den Fincahof.

Unser „Traumpaar“, Barby und Ken, war gefunden.



Tiffany



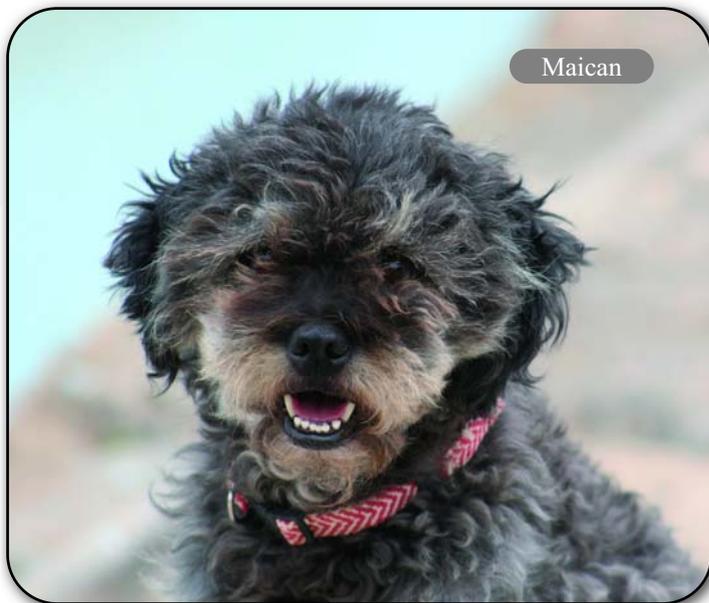
Barby & Ken

Wie so oft am Wochenende standen drei junge Frauen vorm Hoftor. Sie hatten den humpelnden Welpen James an einer Straße gefunden. Elmar und ich fuhren sofort mit ihm zum Tierarzt, denn wir sahen, dass sein Bein gebrochen war.



James musste operiert werden und bekam eine Platte und Nägel in sein Bein. Nun brauchte er viel Ruhe und wir mussten ihn im Spülhaus unterbringen, damit er sein frisch operiertes Bein nicht so belastete.

Unserem kleinen Maican, der schon seit fast 10 Jahren mit Maline bei mir im Tierheim ist, ging es immer schlechter. Sein Herz war zu groß, in Herz und Lunge befand sich schon Wasser. Die Medikamente wurden wieder umgestellt in der Hoffnung, dass sie jetzt halfen. Doch der Tierarzt gab ihm kaum mehr eine Chance. Jeder folgende Tag brachte keine Hoffnung, Maicans Zustand verbesserte sich nicht. Ich wusste, was kommen würde. Einer dieser schlimmen Tage würde nicht mehr lange auf sich warten lassen.



Maican stand morgens nicht mehr auf, er wollte auch nicht mit spazieren gehen und ich musste schweren Herzens die schreckliche Entscheidung treffen. Als Michael und ich mit Maican zum Tierarzt fuhren, stand Maline schon an ihrer Tür und weinte und jammerte ihrem geliebten Maican hinterher. Ich glaube sie wusste, dass sie ihn nicht mehr sehen würde. Es war entsetzlich traurig.

Bei Maican und Maline hatten wir die beiden Welpen Barby und Ken untergebracht, Maican und Maline hatten ihre Elternrolle wieder gut übernommen. Doch diesmal tröstete Maline sich nicht mit den Welpen, sie trauerte schrecklich und man hörte sie selbst in der Finca in den Zimmern jämmerlich jaulen und weinen. Kurz danach konnten Barby und Ken mit Elmar nach Deutschland fliegen. Ich musste schnell handeln, denn ich konnte Maline nicht alleine in der Box lassen. James Bein-Operation war nun schon drei Wochen her und so brachten wir James und Tabby und die alte Hündin Lisa zu Maline in die Box. Eine ganz neue Veränderung für Maline, es tat uns gut ihr zuzusehen. Sie hüpfte und sprang vor James herum und leckte sein

Gesicht. Sie taute wieder auf, freute sich und war total aus dem „Häuschen“. Maline begrüßte die alte Lisa schwanzwedelnd und uns fiel ein riesiger Stein vom Herzen.

Der Zustand von meinem geliebten Kater Gofio, der vor 12 Jahren als Baby zu mir kam, und bei dem Darmkrebs festgestellt worden war, verschlechterte sich bald sehr. Gofio fraß zwar immer noch gierig seine extra Rationen Gourmet und Leckerchen, war sehr gierig auf jegliches Futter und fraß immer, als hätte er tagelang nichts zu fressen bekommen.



Doch dann, ja dann kam auch schnell bei Gofio dieser schreckliche Tag. Gofio, der anhängliche dünne Schatz, behielt schon am Morgen sein Futter nicht mehr, erbrach und hatte Durchfall. Ich dachte immer nur, nicht schon wieder, und mir war fürchterlich elend. Doch auch diesmal konnte ich nicht weiter warten, ich durfte ihn nicht leiden lassen. Schweren Herzens gab ich ihm die Narkose, legte ihn dann auf mein Bett und streichelte ihn 20 Minuten, bis er ganz fest schlief und nichts mehr merkte. Ich war total fertig und hätte am liebsten laut losgeheult. Elmar nahm mich zur Seite, erklärte mir, dass er alleine - ohne mich - mit Gofio zum Tierarzt fahren würde, ich solle hier bleiben. Ich weiß nicht, wie ich diese Fahrt überstanden hätte. So

nahm Elmar mir Gofios letzte Fahrt zum Tierarzt ab.

Mein Herz blutet immer wieder schrecklich, wenn meine Tiere gehen, mit denen ich so lange Jahre mein Leben hier geteilt und gelebt habe. Da können auch die lieb gemeinten Worte nicht trösten, die man mir sagt: „Denk daran, sie haben doch alle ein so schönes Leben bei dir gehabt.“ Das hilft einfach nicht.

Liebe Tierfreunde, dies waren wieder einmal meine Berichte aus unserem Tierheim in Teneriffa. Wie Sie sich denken können, ist mir gerade dieser Brief sehr, sehr schwer gefallen, mit all den traurigen Erlebnissen.

Ich möchte Ihnen wieder von ganzem Herzen für Ihre Hilfe danken und ich möchte Sie von ganzem Herzen bitten, unsere Tiere in Teneriffa nicht zu vergessen und sie weiterhin mit Ihrer Hilfe zu unterstützen. Die Urlaubszeit ist wieder angebrochen und viele Menschen sparen natürlich für ihren Urlaub, das merken wir ganz stark. Wir brauchen ganz, ganz dringend finanzielle Unterstützung, um weiter allen Tieren die in Not sind helfen zu können. Es steht sehr schlecht mit unserer finanziellen Lage. Darum kann ich Sie nur inständig bitten, unseren Tieren wieder zu helfen.

Ganz liebe Grüße an Sie alle, liebe Tierfreunde,

Ihre

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Ute Lobüscher'.

Ute Lobüscher

Impressum

Tierschutzverein Arche Noah Teneriffa e.V.
Obergasse 10, 64625 Bensheim

Telefon: +49 6251 66117
Telefax: +49 6251 66111
Internet: www.ArcheNoah.de
E-Mail: info@archenoah.de

Vertretungsberechtigter Vorstand:
Ute Lobüscher (Vorsitzende), Elmar Lobüscher, Daniela Lobüscher, Torsten Lembke

Registergericht: Amtsgericht Darmstadt - Registergericht
Registernummer: VR 20680

Überweisungsauftrag/Zahlschein

Benutzen Sie bitte diesen Vordruck für die Überweisung des Betrages von Ihrem Konto oder zur Bareinzahlung. Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen

(Name und Sitz des beauftragten Kreditinstituts)

(Bankleitzahl)

Empfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen)

ARCHE NOAH TENERIFFA E.V.

Konto-Nr. des Empfängers

1010800

Bankleitzahl

509 500 68

bei (Kreditinstitut)

SPARKASSE BENSHEIM

EURO
E U R

Betrag

Mitgliedsnummer:

Straße:

PLZ:

Ort:

Auftraggeber/Einzahler: (Name, Vorname)

Konto-Nr. des Auftraggebers

19

Bitte geben Sie für die Spendenquittung Ihre Mitglieds-/Patentnummer oder Ihren Namen und Ihre Anschrift an.

Datum

Unterschrift

Kto-Nr. des Auftraggebers

Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Empfänger

Arche Noah Teneriffa e.V.

64625 Bensheim

Konto-Nr.

bei

1010800

Sparkasse

Bensheim

EURO

Auftraggeber/Einzahler

Verwendungszweck

abzugsfähige Spende

Eine Spendenquittung wird zugeschickt

(Datum)

Bei Bareinzahlung Empfangsbestätigung des annehmenden Kreditinstitutes

SPENDE



Einzugsermächtigung

Ich möchte den Tierschutzverein „Arche Noah e.V. Bensheim“ bei seiner Arbeit unterstützen und beteilige mich an den
(bitte ankreuzen)

Futterkosten

oder

Tierarztkosten

oder

Betriebskosten des Tierheims

Name, Vorname:

Straße / Hausnummer:

Plz. / Ort:

Telefon / Mobilrufnummer / Fax:

E-Mail:

Der Betrag in Höhe von EURO _____ ist monatlich ab _____ (Monat und Jahr) von meinem nachfolgenden Konto abzubuchen:

Geldinstitut:

Konto-Nr.: Bankleitzahl:

Diese Vollmacht für den Bankeinzug kann ich jederzeit widerrufen.

Ort, Datum: Unterschrift:

Bitte senden Sie diese Einzugsermächtigung ausgefüllt per Post an:
Arche Noah Teneriffa e.V., Obergasse 10, 64625 Bensheim oder per Telefax an **(06251) 66111**